

Empirische Forschung in der Sozialen Arbeit.

Methoden und methodologische Herausforderungen. Hrsg. Arno Heimgartner und andere. LIT Verlag. Münster 2012, 318 S., EUR 29,90 *DZI-E-0291*

Die grundlagenorientierte Auseinandersetzung mit Forschungsfragen ist in der österreichischen Fachdiskussion zur Sozialen Arbeit relativ neu. Zwar hat sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Einzelprojekte eine empirische Forschungsszene gebildet, doch bedarf es stärker einer übergreifenden Debatte, die methodische und methodologische Inhalte, die Verfügbarkeit von Forschungsergebnissen oder Fragen zu deren Implementierung reflektiert. Vor diesem Hintergrund analysieren die Autorinnen und Autoren die gegenwärtige Forschungskultur und fragen nach zeitgemäßen Forschungsmethoden. Nach ethischen Inhalten und Reflexionen zur Rolle der Forschenden werden innovative Forschungszugänge thematisiert. Schwerpunkte bilden Ethnographie, die Beteiligung von Adressaten und Adressatinnen an Forschungsprozessen, Forschung mit Kindern, Entwicklungen der Praxis sowie Studien zum Stellenwert der kulturellen Identität.

Demenz bei geistiger Behinderung. Von Sinikka Gusset-Bährer. Ernst Reinhardt Verlag. München 2012, 252 S., EUR 29,90 *DZI-E-0292*

Was ist zu tun, wenn sich Menschen mit geistiger Behinderung im Alter plötzlich verändern, sich sozial isolieren, passiv oder gar aggressiv werden? Hinter diesem Verhalten kann eine beginnende oder fortgeschrittene Demenz stecken, die von Betreuenden oder Angehörigen zunächst sicher erkannt werden muss. Dieses Buch bietet eine umfassende und verständliche Einführung in die verschiedenen Formen von Demenz und ihre Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung, untermalt mit zahlreichen Fallbeispielen. Für eine gezielte Begleitung der Betroffenen stellt die Autorin Therapieansätze vor und liefert praktische Anregungen für den alltäglichen einfühlsamen Umgang mit Demenzerkrankten.

Schriftsätze im Jugendamt. Ein Praxisleitfaden. Von Erhard Gehlmann und anderen. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2012, 143 S., EUR 24,80 *DZI-E-0306*

Das Gesprochene, vor allem aber das geschriebene Wort sind die wichtigsten Werkzeuge professioneller Sozialarbeit. Ein Sozialarbeiter, eine Sozialarbeiterin verbringt einen Großteil des beruflichen Alltags mit dem Verfassen von „Berichten“, „Stellungnahmen“ und „klientenbezogenen Dokumentationen“. Zusammen mit der systematischen Aktenführung bilden die sozialarbeiterischen Schriftsätze die Voraussetzung für Planung, Controlling und damit letztlich für die Qualitätssicherung der Sozialen Arbeit. Angehenden Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen liefert dieses Buch eine praxisnahe Anleitung zur inhaltlichen und formalen Gestaltung amtlicher Schriftstücke. Praxisnah heißt dabei, dass der anfallende Schriftverkehr, die Berichte und Stellung-

nahmen in den Zusammenhang mit den zentralen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit gestellt werden. Ausgewählt wurde dafür exemplarisch der „Allgemeine Soziale Dienst“ eines kommunalen Jugendamtes. Neben den allgemeinen Regeln und Grundsätzen zur Gestaltung der Schriftsätze liefert das Buch entsprechende Beispiele.

Bodyknowledging. Körpererkenntnis zur Förderung von Krankheitsbewältigung, Wohlbefinden und Gesundheit. Von Kristin Heggdal. Verlag Hans Huber, Hogrefe. Bern 2012, 335 S., EUR 39,95 *DZI-E-0235*

Viele Menschen mit chronischen, langwierigen Erkrankungen machen aus der Not eine Tugend. Sie stecken oft in einem Körper, in dem es an allen Ecken und Enden knarzt und ächzt. So lernen sie, ihren Körper zu spüren, auf ihn zu hören und einzugehen. Auf Basis dieser Expertise von Patientinnen und Patientinnen und ihrem subjektiven Erleben entwickelt die Autorin, eine Gesundheitswissenschaftlerin aus Norwegen, das Modell der „Körpererkenntnis“, dem Kennen des eigenen Körpers oder Bodyknowledging. Sie beschreibt einen gesundheitsfördernden, ressourcenorientierten und rehabilitierenden Ansatz, der Erkenntnisse der Salutogenese und Erholungsforschung (Recovery) integriert. Mit diesem Ansatz werden in der Rehabilitation und Gesundheitsförderung neue Möglichkeiten eröffnet, um kreativ das alltägliche Leben neu zu entfalten, Wohlbefinden zu steigern und Gesundheit zu fördern, wiederherzustellen oder zu erhalten.

Die selbständige Lösung aus der Alkoholabhängigkeit.

Eine soziologische Studie aus der Bundesrepublik Deutschland über positive Einflüsse auf den Abhängigen. Von Barbara Bojack. Europäischer Hochschulverlag. Bremen 2011, 342 S., EUR 49,90 *DZI-E-0305*

Alkohol taucht in verschiedenen Lebensbereichen auf, sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld. Es wird aus gesellschaftlich anerkannter Gewohnheit oder allgemein aus Geselligkeit und zur Auflockerung der Stimmung getrunken, oder auch zur vermeintlichen Problemlösung. In den letzten Jahren zeigt sich im Blick auf die Suchtkrankenhilfe zunehmend eine bevölkerungsorientierte Sichtweise. Das vorhandene Angebot der Suchtkrankenhilfe wird bisher lediglich von Personen mit schweren, meist multimorbiden Störungen genutzt. Die größte Gruppe von Personen mit substanzbezogenen Problemen wird durch das derzeitige Angebot nicht erreicht. Daraus stellt sich die Frage nach frühzeitiger Erreichbarkeit dieser Menschen und nach aktiver Frühintervention. Diese könnte beispielsweise durch Ärzte und Ärztinnen und Krankenhäuser erfolgen, was sich hinsichtlich der gängigen Substanzen Alkohol und Nikotin als gangbare und effektive Möglichkeit erwiesen hat. Die Autorin interessiert dezidiert die Fragestellung, welche Gründe oder Umstände einen Menschen dazu veranlassen, dem Alkohol (wieder) abzusprechen. Weiterhin geht sie der Frage nach, wie er dies schafft, aus freien

Stücken, ohne eine entsprechende Therapie in Anspruch zu nehmen und ohne erkennbaren Druck. Diese Fragen werden einerseits theoretisch erörtert, andererseits durch eine Befragung von Betroffenen im Rahmen einer qualitativen Erhebung untersucht.

Familie 2020: Aufwachsen in der digitalen Welt.

Hrsg. Sandra Bischoff und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2012, 227 S., EUR 19,90 *DZI-E-0298* Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft befinden sich seit geraumer Zeit in einer Phase des Umbruchs. Die digitalen Medien, allen voran das Internet mit neuen Möglichkeiten der sozialen Kommunikation, der Partizipation an öffentlichen Prozessen und ungeahnten wirtschaftlichen Potentialen, sind zentraler Motor dieser Veränderungen. Jugendliche drängen immer stärker in die sozialen Netzwerke des Internets. Laut der JIM-Studie 2011 sind bereits über 70 Prozent der Jugendlichen bei Facebook registriert. Intensiv genutzt werden auch andere Dienste wie Youtube, Twitter oder SchülerVZ. Damit erschließen sich die jungen Menschen Kommunikationsräume, die sich Eltern und „Erwachsenen“ noch verschließen. Die Autorinnen und Autoren setzen sich mit Veränderungen im gesellschaftlichen Kommunikationsverhalten auseinander und stellen positive Möglichkeiten im Umgang mit den neuen Medien für die Familie vor. Anhand von Praxisbeispielen werden Wege aufgezeigt, wie in Familien gemeinsam Medienkompetenz erworben werden kann und wie diese Kompetenz im Bildungsbereich nachhaltig zu vermitteln ist.

Migration und Trauma. Pädagogisches Verstehen und Handeln in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen. Von David Zimmermann. Psychosozial-Verlag. Gießen 2012, 266 S., EUR 24,90 *DZI-E-0309*

Das Leben zwangsmigrierter Jugendlicher ist durch extreme Belastungen gekennzeichnet, die von Kriegserfahrungen bis zu gestörten familiären Interaktionen im Exil reichen können. Die Erfahrungs- und Erlebenswelten migrierter Jugendlicher unterzieht der Autor anhand zahlreicher Fallbeispiele einer Analyse. Es zeigt sich, dass der verantwortungsvolle Umgang mit der Traumatisierung dieser Mädchen und Jungen für die pädagogische Arbeit eine besondere Herausforderung darstellt, für die bislang kaum Konzepte vorliegen. Indem der Autor auf die Erkenntnisse der Traumaforschung, insbesondere auf die Konzeption der sequenziellen Traumatisierung zurückgreift, entwickelt er einen innovativen, pädagogisch sinnvollen Verstehenszugang. Daraus leitet er konkrete Handlungsoptionen sowohl für den schulischen wie auch für den außerschulischen Bereich ab.

Den Fall bearbeitbar halten. Gespräche in Jobcentern mit jungen Menschen. Von Daniela Böhringer und anderen. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2012, 265 S., EUR 19,90 *DZI-E-0299*

Durch das neue Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für

Arbeitsuchende) ist nach dem Jahr 2005 mit den Jobcentern ein neues Arbeitsfeld für die Sozialpädagogik und die Soziale Arbeit entstanden. Diese „neuen“ sozialen Dienste am Arbeitsmarkt sind vor allem gesprächsförmig organisiert. In den Institutionen der Grundsicherung für Arbeitsuchende kommt den Gesprächen zwischen den „Kunden“ und den „persönlichen Ansprechpartnern“ eine herausragende Bedeutung zu. Nach wie vor sind diese Institutionen jedoch kaum erforscht. Das Buch greift dieses Forschungsdesiderat auf. Es werden Gespräche mit jungen „erwerbsfähigen Hilfebedürftigen“ in Jobcentern konversationsanalytisch untersucht. Das Buch richtet sich an Forschende in den Bereichen Gesprächs- und Beratungsforschung, Jugend- und Arbeitsmarktforschung, an Praktikerinnen und Praktiker im Bereich der Übergänge junger Menschen in Erwerbsarbeit und der Arbeitsverwaltung sowie an Professionelle in anderen Feldern, in denen Gespräche im Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle geführt werden.

Recht der Grundsicherung. Beratungshandbuch SGB II. Von Ragnar Hoenig und Gabriele Kuhn-Zuber. Nomos-Verlags-gesellschaft. Baden-Baden 2012, 365 S., EUR 49,- *DZI-E-0310*

Am 1. April 2012 ist das Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt in Kraft getreten. Die grundlegende Reform des Sozialgesetzbuches III stellt zahlreiche für die Beratungspraxis wichtige neue Weichen. Wer in der Grundsicherung berät, ist damit erneut nicht zu beneiden: Denn erst jetzt greifen die großen Veränderungen durch die Reform des SGB II. Hinzu kommt, dass hinsichtlich der Grundsicherung weitere Rechtsgebiete, wie zum Beispiel das Pflege-recht, zu berücksichtigen sind, die in den letzten Jahren unter anderem durch die Rechtsprechung einem erheblichen Aktualitätsdruck ausgesetzt waren und sind. Das Werk erläutert die konkreten Auswirkungen der Neuregelungen im Bereich SGB II und III, berücksichtigt die Schnittmengen mit anderen Rechtsgebieten, wie zum Beispiel dem Pflegerecht, dem Krankenversicherungsrecht oder dem Schwerbehindertenrecht und integriert eine Vielzahl von Beispielen und Hinweisen aus der alltäglichen Beratungspraxis.

Alter(n) bewegt. Perspektiven der Sozialen Arbeit auf Lebenslagen und Lebenswelten. Hrsg. Gabriele Kleiner. VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien. Wiesbaden 2012, 282 S., EUR 49,95 *DZI-E-0312*

„Lebenslage“ und „Lebenswelt“ nehmen in der Diskussion zu theoretischen Verortungen Sozialer Arbeit seit Jahren eine herausragende Position ein. In diesem Sammelwerk wird auf der Folie dieser theoretischen Konzepte der Prozess des Alterns und das Alter in den Blick genommen. Dabei geht es – am Beispiel unterschiedlicher Lebenslagen- und Lebensweltdimensionen alternder Menschen – um die Betrachtung von Partizipations- und Teilhabechancen einerseits und Gefahrenpotenziale

sozialer Exklusion andererseits. Im Zentrum stehen die Themen „Wohnen im Alter“, „Alter(n) und Geschlecht“, „Alter(n), Interkulturalität“, „Alter(n) und Demenz“ sowie „Alter(n) und Soziale Arbeit. Zielgruppen dieser Veröffentlichung sind Experten und Expertinnen der Bereiche Sozialarbeit, Soziologie und Gerontologie.

Zukunftswerkstatt Soziale Arbeit. Hrsg. Beate Köhn und Mechthild Seithe. RabenStück Verlag. Berlin 2012, 140 S., EUR 11,90 *DZI-E-0324*

Soziale Arbeit hat, wie keine andere Profession, einen so weitreichenden Überblick über gesellschaftliche Themen, Schief lagen und deren Auswirkungen. Eine unabhängige, praxisbezogene, professionelle Fachlichkeit ist gefragt, um aktiv zu werden, sich zu Wort zu melden und einzumischen. Das Buch dokumentiert Ergebnisse, Referate und Gedanken der Fachtagung „aufstehen, widersprechen, einmischen“ vom Juni 2011, es enthält ein virtuelles Interview mit Vertretenden der kritischen Sozialen Arbeit zur aktuellen Lage und zu den notwendigen Schritten für eine zukunftsfähige Soziale Arbeit, ergänzt durch aktuelle Informationen zu neueren Vernetzungsprojekten sowie eine Sammlung von Forderungen, Resolutionen und Statements der kritischen Profession.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. von Bernd Birgmeier. VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien. Wiesbaden 2012, 213 S., EUR 29,95 *DZI-E-0313* Während der Begriff „Soziale Arbeit“ in der Regel für die inhaltliche und strukturelle Einheit sozialpädagogischer und sozialarbeiterischer Praxis steht, führen Fragen nach der disziplinären Zuständigkeit einer „Sozialen Arbeit als Wissenschaft“ zu vielerlei Kontroversen. Vor allem die in den 1990er-Jahren geführten Diskussionen um eine neue, autonome „Sozialarbeitswissenschaft“ spiegeln die Ambivalenzen im wissenschaftlichen Selbstvergewisserungsprozess Sozialer Arbeit wider. Die daraus resultierenden Konfliktlinien zwischen der Sozialpädagogik und der Sozialarbeitswissenschaft beziehen sich dabei auf eine Vielfalt unterschiedlicher Diskursebenen, die in diesem Band retrospektiv analysiert und auf der Basis wissenschaftstheoretischer Überlegungen (neu) bewertet werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedtschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedtschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Heiner Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Manfred Thuns (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Monika Treber (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606